



Konzept (Stand, 15. März 2017)

Ludwigswelten - Wettbewerb für Szenografie im öffentlichen Raum

im Rahmen für Raumwelten – Plattform für Szenografie, Architektur und Medien

Ludwigswelten –Wettbewerb für Szenografie im öffentlichen Raum kürt innovative Hochschulprojekte für Ludwigsburg, die sich mit einer dauerhaften Bespielung des öffentlichen Raums beschäftigen.¹ Die Raumbespielung soll insbesondere inszenatorische, partizipative und interaktive Elemente beinhalten, die die Aufenthaltsqualität des jeweiligen Ortes steigern und zur Kommunikation anregen.

Veranstalter: Film- und Medienfestival gGmbH



in Zusammenarbeit mit der Stadt Ludwigsburg



LUDWIGSBURG



Raumwelten Pavillon „Lichtwolke“, Entwurf: Studierende der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Stuttgart und der Hochschule für Technik, Stuttgart (Fotografie: Reiner Pfisterer)

¹ „Szenografie verstehen wir als eine transdisziplinäre Raumwissenschaft und Raumpraxis, die ihren Ursprung sowohl in der Theater- als auch in der Architekturpraxis hat und anwendungsorientiert wie auch freikünstlerisch operiert.“ (Gesa Müller van der Haegen)

Präambel

Der öffentliche Raum ist umkämpft. Oftmals treffen unterschiedliche ökonomische, soziale, politische und kulturelle Interessen aufeinander, die es auszugleichen gilt. Die Grenzen zwischen öffentlichem und privatem Raum werden fließender. Dem Passanten, Flaneur und Bürger ist es häufig nicht klar, ob er sich in einem öffentlichen oder privaten Raum bewegt. Der öffentliche Raum erweitert sich ins Digitale. Der öffentliche Raum wird zum Ort des Spiels und der Kommunikation. Durch die Revitalisierung von unbelebten Industriegebieten, Un- und Angstorten besteht die Möglichkeit zur Entwicklung neuer urbaner Quartiere zwischen Wohnen, Arbeit und Freizeit. Das Instrumentarium der Szenografie kann zum Gelingen dieser urbanen Entwicklungen beitragen, indem Orte geschaffen und inszeniert werden, die zum Austausch und zur Kommunikation zwischen unterschiedlichen Menschen anregen.

Zielsetzung und Fragestellung des Wettbewerbs

Ziel des Wettbewerbs „Szenografie im öffentlichen Raum“ ist es, den städtischen Raum in seinen unterschiedlichen Ausprägungen (Plätze, Passagen, Straßen, Unterführungen, Parkanlagen...) als Ort der Kommunikation und des Austauschs zu stärken und die Begegnung von Menschen zu ermöglichen und zu vereinfachen. Für die Kommunikation zwischen Menschen spielt die Inszenierung des Raumes, indem sie sich begegnen eine entscheidende Rolle. Die Inszenierung unterstützt nicht nur die Kommunikation, sondern auch die Reflexion und das Bewusstsein für unseren Lebensraum. Sie bewirkt einen sensibleren und nachhaltigeren Umgang mit privaten und öffentlichen Räumen, Stadt, Natur und Umwelt. Die Wettbewerbsbeiträge sollen inspirieren, irritieren und die Lust auf den öffentlichen Raum stimulieren.

Im Zusammenhang mit dem öffentlichen Raum entwickeln sich unterschiedliche Fragestellungen:

Was kann die Szenografie zur Revitalisierung des öffentlichen Raums beitragen?

Wie werden öffentliche Räume und Plätze zu Orten der Kommunikation, des Spiels und der Inspiration mit hoher Aufenthaltsqualität?

Was kann die Stadtplanung von der Szenografie lernen?

Welche neuen Raumbilder können an öffentlichen Orten geschaffen werden, die die demokratische Bürgergesellschaft repräsentieren und reflektieren?

Wie kann der öffentliche Raum zu einer Bühne und Plattform für die städtischen Akteure entwickelt werden?

Der jährliche Wettbewerb konzentriert sich zunächst auf das Gebiet der **Weststadt Ludwigsburg**, das sich gerade in einem Transformationsprozess befindet. Mit Vertretern der Stadt Ludwigsburg (Vertreter aus den Bereichen Bauen, Umwelt, Stadtentwicklung, Kultur), werden Orte in der Weststadt definiert, die sich für eine dauerhafte szenografische Bespielung eignen. Die Umsetzung des Projektes findet in enger Abstimmung mit der Verwaltung der Stadt Ludwigsburg und der Lenkungsgruppe Weststadt statt.

Der Preis für „Szenografie im öffentlichen Raum“ soll erstmalig im November 2017 bei Raumwelten vergeben werden.



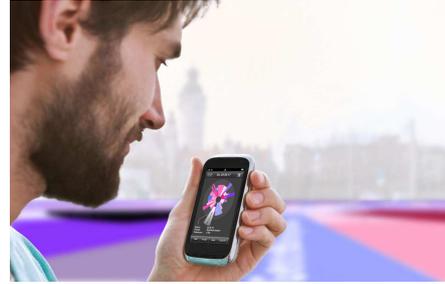
Beispiel für Szenografie im öffentlichen Raum: Freiheits- und Einheitsdenkmal in Berlin (Entwurf), Milla & Partner, Gemeinschaftsentwurf Johannes Milla (Stuttgart) und Sasha Waltz (Berlin)

Die Stadt Ludwigsburg

Die Stadt Ludwigsburg mit ihrer Verbindung aus historischer barocker Bausubstanz und digitaler und medialer Innovation ist der ideale Ort für die Erprobung neuer Konzepte im öffentlichen Raum. Die Stadt Ludwigsburg hat sich der nachhaltigen Stadtentwicklung verschrieben und dafür 2014 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis für Städte mittlerer Größe erhalten. Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge sollen die Identität und die stadträumlichen Voraussetzungen von Ludwigsburg reflektieren und aufgreifen.

Was ist Raumwelten?

Gegründet und realisiert im Jahr 2012 im Rahmen des Internationalen Trickfilm-Festivals Stuttgart beschäftigt sich die Plattform Raumwelten in unterschiedlichen Formaten (Panels, Präsentationen, Workshops, Punktlandungen, Aufführungen, Ausstellungen, Installationen, Vorführungen) mit Fragen der Kommunikation im Raum. Raumwelten verbindet die Bereiche Szenografie, Architektur und Medien und richtet sich an Kreative und Auftraggeber, aber auch Studierende und Absolventen aus den unterschiedlichen Disziplinen. Internationale, nationale und regionale Referenten sprechen über Trends und Tendenzen der Szenografie und debattieren die Zukunft der räumlichen Kommunikation an der Schnittstelle der digitalen und virtuellen Welt. Bei Raumwelten Public werden szenografische Themen dem breiten Publikum nahe gebracht. Ein Team von Kuratoren entwickelt gemeinsam mit dem Veranstalter, der Film- und Medienfestival gGmbH, das Programm. Ein Programmbeirat unterstützt den Veranstalter und das Kuratorenteam bei der Themenentwicklung.



Beispiel für Szenografie im öffentlichen Raum: „Monument für Freiheit und Einheit“ in Leipzig (Entwurf: Realities United)

Höhe des Preisgeldes

Der Wettbewerb für Szenografie im öffentlichen Raum ist mit **60.000,- Euro** dotiert. 5.000,- Euro gelten als Honorar für den Entwurf und die Betreuung der Umsetzung. Die weiteren 55.000,- Euro dürfen ausschließlich für die Realisierung des Beitrages verwendet werden. Für diesen Betrag muss nach Ende des Projektes ein Verwendungsnachweis erstellt werden. Kosten für die Umsetzung können u.a. folgende Punkte sein: Materialkosten, Kosten für Genehmigungen, Technikkosten (Leihmieten), Fachdienstleistungen (Schreiner, Medientechnik, bauliche Maßnahmen), Kosten für die Dokumentation...

Kosten für die Ausrichtung des Wettbewerbs

Für die Durchführung des Wettbewerbs werden **100.000,- Euro** benötigt. Für die organisatorische Durchführung des Wettbewerbs werden 40.000 Euro benötigt. Die organisatorischen Kosten umfassen die Ausschreibung, die Einladung der Jury und die Durchführung der Jurysitzung, die begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, einen Projektmanager, einen Empfang sowie die Preisverleihung. Eine detaillierte Kalkulation der Kosten liegt vor.

An wen richtet sich der Wettbewerb?

Der einstufige Wettbewerb richtet sich an Studierende deutschsprachiger Hochschulen in den Bereichen Szenografie, Bühnenbild, Architektur, interaktive Medien und Medien im Raum. Damit fördert der Wettbewerb nicht nur eine nachhaltige Stadtentwicklung und leistet einen Beitrag städtischen Leben, sondern unterstützt und vernetzt junge Kreative und den Nachwuchs im Bereich der Szenografie.

Was kann eingereicht werden?

Eingereicht werden können szenografische Projekte, die eine realistische Chance auf Realisierbarkeit haben. Dabei werden die Vorgaben durch die Behörden berücksichtigt: Belange der Verkehrssicherheit, des Nachbarnschutzes und des Naturschutzes etc. müssen eingehalten werden.

Szenografische Projekte können Bauten und Umgestaltungen sein; ebenso **dauerhafte** performative, partizipative und interventionistische Ansätze, die den öffentlichen Raum und den spezifischen Ort bewusst einbeziehen können. Das eingereichte Projekt soll speziell für Ludwigsburg konzipiert werden. Mediale und interaktive Projekte sind ausdrücklich erwünscht. Die eingereichten Arbeiten sollen die Möglichkeit einer dauerhaften Installation bieten, um nachhaltig den städtischen Raum zu prägen.



Beispiel für Szenografie im öffentlichen Raum: „Floating Piers“ auf dem Lago d’Iseo (Entwurf: Christo)

Was muss eingereicht werden?

1. Adresse und Kontaktdaten des Einreichenden (Student oder studentische Gruppe)
2. Name und Adresse der Hochschule sowie Ansprechpartner Hochschule
3. Konzepttext (mind. 1, max. 3 Seiten) mit Angaben zu Art und Format des Projektes, zum Thema und zum Standort
4. Visualisierung des Projektes (Modell, Zeichnung, 3D Grafik oder Film)
5. Kostenplan des Projektes (inkl. Kosten des Unterhalts)
6. Technische Spezifikationen
7. Optional: Hinweis auf besondere technische, statische, rechtliche und betriebliche Anforderungen
8. Optional: Informationen, zu bereits realisierten Projekten (max. 2 Seiten)

Wie läuft der Wettbewerb ab?

März bis Mitte April 2017:

Definition der Orte in Ludwigsburg und – optional – der Themen

Im Vorfeld der Wettbewerbsausschreibung werden vom Veranstalter mit den Vertretern der Stadt Ludwigsburg aus den Bereichen Stadtplanung, Kultur, Medien und Wirtschaftsförderung sowie Experten aus dem Bereich Szenografie potentielle Orte für die Bespielung identifiziert werden.

Ende Mai 2017

Ausschreibung des Wettbewerbs

Bei der Ausschreibung soll neben der Aufgabenstellung, der Angabe des Preisgeld und der einzureichenden Unterlagen bereits klar kommuniziert werden, welcher Ort zur Bespielung und Gestaltung zur Verfügung steht.

Anfang November 2017

Ende der Einreichfrist

Nach Ende der Einreichfrist werden die Einreichungen aufbereitet (Mitte August bis Anfang September). Bei Unklarheiten werden diese von der FMF mit den Einreichenden geklärt. In diesem Zeitraum findet eine erste Machbarkeitsklärung statt.

22. November 2017

Entscheidung der Jury

Die Jury besteht aus Vertretern und renommierten Bürgern der Stadt Ludwigsburg sowie regionalen und überregionalen Experten aus den Bereichen Szenografie, Architektur, Medien und Stadtplanung. Die Jury umfasst mind. 5 und max. 7 Mitglieder.

Die Jurysitzung findet am Tag vor Raumwelten statt im Vorfeld der abendlichen Opening Keynote statt.

Termin der Preisverleihung: 24. November 2017

„Ludwigswelten – Preis für Szenografie im öffentlichen Raum“ wird voraussichtlich gemeinsam mit dem Preis „Raumpioniere“ (ausgeschrieben vom Stadtmuseum Ludwigsburg) im Ordenssaal des Ludwigsburger Residenzschlosses verliehen.

Anfang Dezember 2017 bis Anfang Februar 2018

Klärung der inhaltlichen, finanziellen und organisatorischen Details mit den Preisträgern.

Anfang Februar 2018 bis Anfang Juni

Organisatorische und bauliche Umsetzung des Siegerprojektes

Anfang Juli 2018

Vorstellung, Präsentation und Dokumentation des realisierten Siegerprojektes

Gemeinsame Präsentation des Siegerprojektes in Anwesenheit der Preisträger, den Vertretern der Stadt Ludwigsburg, der Jury und Pressevertretern.

November 2018

Präsentation des realisierten Projektes bei Raumwelten. Möglichkeit der Besichtigung des Projektes für Besucher von Raumwelten.



Beispiel für Szenografie im öffentlichen Raum: „Courtyard in the Wind“ (2000) in München (Entwurf: Vito Acconci)

Allgemeine Informationen

Konzeption: Prof. Ulrich Wegenast, Dittmar Lump, Jean-Louis Vidière
Beratung: Prof. Ursula Drees, Prof. Thomas Hundt, Prof. Tobias Wallisser

Kuratoren Raumwelten

Veit Haug (Wirtschaftsförderung Region Stuttgart)
Dr. Petra Kiedaisch (AV Edition)
Roman Passarge (hansgrohe Aquademie)
Jean-Louis Vidière (freier Szenograph)
Prof. Tobias Wallisser (Staatl. Akademie der bildenden Künste Stuttgart, LAVA – Laboratory for Visionary Architecture)

Beirat Raumwelten

Prof. Ursula Drees (Hochschule der Medien)
Michael Fragstein (Büro 8. April)
Florian Gerlach (Totems)
Prof. Thomas Hundt (Hochschule für Technik, Jangled Nerves)
Katrin Jedon (ZAV, Ulm)
Johannes Milla (Milla & Partner)
Uwe Münzing (Büro Münzing)
Silvia Olp (AED)
Ester Petri (Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg)
Mario Pistorius (Studio Tatsache)
Michael Preiswerk (Spotlight – Festival für Bewegtbildkommunikation)
Ulrich Roth (Roth und Lorenz)
Jochen Schroda (Pulsmacher)
Prof. Matthias Siegert (Von M)
Jan-Christian Warnecke (Landesmuseum Württemberg)
Erik Wolff (ICT Innovative Communication Technologies AG)

Hochschulpartner Raumwelten:

Akademie für Darstellende Kunst, Ludwigsburg
Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg
Hochschule der Medien, Stuttgart
Hochschule für Technik, Stuttgart



Referenzprojekt: „Intervenire“ – Freiluftausstellung in Muri (Schweiz); Projekt der Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung, Fakultät Architektur und Gestaltung
(https://www.ag.ch/de/bvu/raumentwicklung/menschen___orte/ereignisse_1/intervenire/intervenire_1.jsp)



Referenzprojekt: Szenografie im öffentlichen Raum in Ludwigsburg im Rahmen von Raumwelten; Projekt der Hochschule der Medien (Beispiel: Projekt „Einzelwandel“ von Natlie Warszewik et. alt.)



Beispiel für Szenografie im öffentlichen Raum: „Audienz bei Herzog Eberhard Ludwig“ in Ludwigsburg (Entwurf: Timm Ulrichs im Rahmen von „Außerdem“ – Kunst im öffentlichen Raum²)

² Leserbrief von Dieter Großhans aus Ludwigsburg zum Kunstwerk „Audienz beim Herzog Eberhard Ludwig“ auf dem Marktplatz in der LKZ (3. Februar 2009)

„Wenn ich an einem sonnigen Morgen im Café Lutz sitze, mir von einer netten und freundlichen Dame das Frühstück bringen lasse, dabei die neueste Zeitung lese und mich an der Schönheit des Marktplatzes mit seinen Arkaden und den beiden Kirchen erfreue, ist für mich als Rentner die Welt in Ordnung. Schau ich über den Rand meiner Zeitung hinweg, sehe ich das Standbild unseres Stadtgründers Herzog Eberhard Ludwig. Ich sehe, dass anlässlich des Stadtjubiläums der Herrscher nun über eine Treppe und Plattform auch für das gemeine Volk direkt erreichbar ist. Eine tolle Idee des Künstlers Timm Ulrich.“

Ich beschließe, nach dem Frühstück die Treppe hinaufzugehen und eine Audienz beim Herzog zu erbitten. Ich versetze mich geistig in das Jahr 1709 und stelle mir vor, dass mir die Audienz gewährt wird. Ich verneige mich vor seiner Durchlaucht. Wir kommen ins Gespräch und er erzählt mir, dass er eine neue Stadt gegründet habe. Als Anreiz zur Ansiedlung wolle er die Bauplätze und das Baumaterial kostenlos zur Verfügung stellen. Außerdem bräuchten die Bürger fünfzehn Jahre lang keine Steuern zu bezahlen.

Als er mir die Pläne für die Stadt zeigt, bin ich begeistert und bedanke mich bei ihm. Nachdem ich mich mit einer tiefen Verbeugung von unserem Landesvater verabschiedet habe, gehe ich die Treppen hinunter und lande wieder in der Wirklichkeit.

Ich denke fünfzig Jahre zurück, als die Stadt aus ihrem damaligen Dornröschenschlaf erwachte und wie anlässlich des zweihunderfünfzigsten Stadtjubiläums das „Blühende Barock“ gegründet wurde. Meinem damaligen Alter entsprechend fällt mir als erstes das Parkcafé ein, in dem Kapellen Tanzmusik spielten und meine Freundin Hanni und ich wunderschöne Abende verbrachten.

Ludwigsburg hat sich in den vergangenen Jahrzehnten weiter entwickelt und deshalb wohnen wir heute in einer lebenswerten Stadt, mit einem aktiven kulturellen Leben. Ich bin sicher, dass seine Durchlaucht viel Freude hätte und stolz wäre, wenn er sehen könnte, was aus seiner Stadt geworden ist.“